

Kurz-Gottesdienst Sonntag Jubilate 3.5.2020 Kirche Liebenthal 9.45 /10.30 Uhr

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

Der Herr sei mit euch.

Begrüßung

Lied EG 316, 1-4 Lobe den Herren, den mächtigen König

Eingangsgebet

Lesung (Evangelium = Predigttext) Joh. 15, 1-8

Glaubensbekenntnis

Predigt (Joh. 15, 1-8)

SVH 088, 1-4 Du bist der Weg und die Wahrheit

Fürbittgebet

Vater Unser

Abkündigungen

Lied EG 157 Laß mich dein sein und bleiben

Schlussliturgie

Orgelnachspiel

Orgel

G Amen.

G der Himmel und Erde gemacht
hat.

G Und mit deinem Geist.

Nitzsche

Orgel / Gemeinde

Nitzsche

Lektor

Gemeinde

Nitzsche

Orgel / Gemeinde

Nitzsche + Lektor

Gemeinde

Nitzsche

Orgel / Gemeinde

Orgel / Gemeinde

Orgel

Begrüßung

Liebe Gemeinde,
die Freude von Ostern, die Freude über das neue Leben wird am Sonntag Jubilate geweitet zum Lob Gottes angesichts der Schöpfung und Neuschöpfung. Wir erfahren die Schöpfung als Neuschöpfung: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ Loben ist eine elementare Lebensäußerung. Sie ist verwandt mit dem Staunen und dem Danken. Loben, Danken und Staunen erwachsen aus einer Erfahrung, die mich elementar berührt und erfüllt. Wir loben Gott, der uns die wunderbare Schöpfung anvertraut hat, uns in Jesus Christus nahe gekommen ist und uns durch seinen Geist bewegt.

**Jubilate 2020
Liebethal**

Joh. 15, 1-8

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.

2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.

3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

4 **Bleibt in mir und ich in euch.** Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.

5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, **der bringt viel Frucht;** denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.

7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger

9 Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch. **Bleibt in meiner Liebe!**

10 Wenn ihr meine Gebote haltet, bleibt ihr in meiner Liebe, so wie ich meines Vaters Gebote gehalten habe und bleibe in seiner Liebe.

11 Das habe ich euch gesagt, auf dass meine Freude in euch sei und eure **Freude vollkommen werde.**

Liebe Gemeinde!

Können Sie sich an den letzten Moment erinnern, in dem Sie das Leben so richtig gespürt haben: Lebendigkeit, Erfüllung, tiefe Freude oder einfach dieses Aufblitzen von Glück für einen winzigen Augenblick. Das Glück, die Freude, das Leben spüren wir immer dann, wenn wir bemerken: Ich bin tief mit dem Leben verbunden. Erfülltes Leben ist Leben in Beziehung.

Um eine lebendige Beziehung geht es in der Bildrede Jesu vom Weinstock: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Große, wunderbare Worte stehen hier beieinander und wie immer verbindet Johannes diese Stichworte zu einem kreisenden, meditierenden Gedankengang, der Schritt für Schritt tiefer vordringt. Weinstock – Reben - Bleiben – Liebe – Freude.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Das Entscheidende ist die Verbindung, die Beziehung. Ja eigentlich ist es eins, denn der Weinstock ist nichts ohne seine Reben und die Reben nichts ohne den Weinstock. Eine Rebe, an der am Ende Trauben wachsen sollen, kann ihrer Bestimmung nur nachkommen, wenn sie am Weinstock bleibt. Das ist ohne die lebendige Beziehung zum Weinstock nicht möglich. Die Reben können außerhalb des Weinstocks nicht wachsen, höchstens ein paar Tage in der Vase. Aber Frucht tragen niemals. Ohne den Weinstock bekommen sie keinen Nachschub an Wasser, an Nährstoffen, an Leben.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Bleibt in mir und ich in euch. Das ist die Sprache der Liebe, Sehnsucht nach Einswerden, Einssein und Einsbleiben. Jesus, der Meister der Verbundenheit, zeigt, woher die Rebe ihre Kraft für die Frucht holt.: Aus dem Weinstock. Das erfüllte, vollkommen, gelungene Leben hängt an der Verbindung.

Alles hängt an der Verbindung, an der Beziehung. Die Rebe bringt die Frucht ja nicht aus sich selbst heraus. Das volle Leben, nach dem ich mich sehne, sagt mir dieses Bild, finde ich nicht im Machen, sondern im Bleiben – verbunden bleiben, in Beziehung bleiben.

Unsere Zeit hämmert uns ja ständig das Gegenteil ein: Wir müssen unser Leben im Griff haben, es gestalten, optimieren, unser Glück selbst machen durch den Zuwachs an Möglichkeiten. Dieser Zeitgeist setzt uns unter einen Optimierungsdruck bis hin zur Work-Life-Balance: mehr Fitness, mehr Bildung, vielleicht mehr Yoga oder was es sonst an Übungswegen für gelingendes Leben gibt. Diese Übungen sind ja an sich auch nicht verkehrt. Aber wenn sie unter dem Prinzip des „Immer mehr“ stehen, helfen sie uns nicht. Allzu oft sitzen wir dem Irrtum auf – in unserem Umgang mit Dingen, mit Menschen und auch mit Gott, dass alles ein Ziel und einen Zweck haben muß, einen vorweisbaren Nutzen, ein Ergebnis. Aber die vollgepackten Tage sind selten erfüllte Tage, sondern Zeiten, in denen sich das Leben leer und hohl anfühlt.

Erfüllung stellt sich ein, wo Zeit und Plan keine Rolle spielen. Sie stellen sich ein in Momenten, wo ich berührt, überwältigt bin von einem Moment der Schönheit, vielleicht auch, wenn mir ein Stein vom Herzen fällt, wenn ich zuversichtliche Gemeinschaft erlebe. Das Entscheidende ist die Verbindung. Deshalb sind die Momente und die Orte wichtig, in denen ich diese Verbindung pflege, Beziehungsarbeit leiste – nicht nur zu Menschen, sondern eben zu Christus dem wahren Weinstock.

Das Entscheidende ist das Bleiben. Ohne Verbindung kein Leben. Wer am Weinstock bleibt, der übersteht auch Einschnitte, von dem dieses Bildwort redet. Die Winzer oder Hobbywinzer wissen es ganz genau, wie und zu welchen Zeiten die Reben an einem Weinstock zurückgeschnitten werden müssen, damit er seine Kraft behält. Das Zurückschneiden ist wichtig, sonst würde die gesamte Ernte des Weinstocks immer schlechter ausfallen. Der Weinstock würde seine Kraft an der falschen Stelle einsetzen.

Das Zurückschneiden verstehe ich nicht als Drohung, sondern als Verheißung. Bleibt in mir, damit ich in euch bleibe. Bleibt in mir, weil ich in euch bleibe.

Ohne Zurückschneiden geht es beim Weinstock nicht. Aber so lange die Rebe am Weinstock ist, übersteht sie auch das Zurückschneiden. Zurückschneiden steht für Probleme, Krisen, Einschnitte. Wenn es in unserem Leben Probleme, Krisen gibt, dann sagen wir ja manchmal: Das war für mich ein Einschnitt. Aber wenn die Verbindung da ist, dann überstehe ich auch den Einschnitt.

Das bemerke ich manchmal. Auf der einen Seite erlebe ich Menschen, die jede kleine Widrigkeit, die Ihnen begegnet zum Anlaß nehmen um zu sagen: „Also, wenn Gott so was zulässt, dann kann ich nicht mehr länger an ihn glauben und Christ sein.“ Und dann erlebe ich auf der anderen Seite Christen, die aus einem lebendigen Glauben heraus leben und die dann, auch wenn ihnen sehr Schweres auferlegt wird, ganz ruhig sagen: Das erschüttert meinen Glauben nicht. Ich weiß, dass Gott das Beste für mich will.

Eine vom Weinstock getrennte Rebe ist tot, vertrocknet, ist nicht lebensfähig. Ein Christ ohne lebendige Verbindung zu Christus, zur Gemeinde ist auf Dauer nicht lebensfähig. Das ist einfach Realität. Glaube braucht Nachschub an Kraft, braucht Verbindung zu Gott. Vom Kinder- oder Konfirmandenglauben kann ich nicht mein ganzes Leben zehren.

„Herr Pfarrer, ich kann meinen Glauben auch ohne die Kirche haben.“ Das klingt sehr modern, souverän, selbstbestimmt. Aber Glaube ohne Abendmahl, ohne Gottesdienst, ohne die Gemeinschaft mit anderen Christen – das ist eben wie eine abgeschnittene Rebe, ein Fisch auf dem Land, ein Auto ohne Räder. Gerade in den letzten Wochen haben wir ja erlebt, wie schwer es sich ohne solche Momente lebt, in denen unser Glaube – vor allem auch aus der Gemeinschaft mit anderen – neue Kraft erhält.

Bleibt in mir und ich in euch.

Es geht um das Bleiben. Wie bleibe ich am Weinstock? Wie erhalte ich meine Verbindung zu Christus und der Gemeinde? Glaube und auch die Verbindung zu Christus ist nichts, was einmal habe und dann für immer konservieren kann. Es ist eine Beziehung und die braucht ständig Pflege.

Bleiben und sich dabei verändern schließen sich nicht aus. Auch unser Glaube verändert sich. Das ist normal. Kinder werden getauft, an das Leben in einer Gemeinde herangeführt. Sie werden Jugendliche, die manches kritischer sehen. Als junge Menschen schauen sich um, ziehen an andere Orte, lassen sich irgendwo anders nieder. Dort ist es dann spannend, ob sie dort wieder Wurzeln schlagen, die Verbindung zu Christus und der Gemeinde aufnehmen und dann selbst als Familie als Eltern diesen Prozeß wieder in Gang setzen.

Als Kirchgemeinden ist immer wieder unsere Kreativität gefragt, wie wir unsere eigenen Gemeindeglieder aber auch Menschen außerhalb der Gemeinde für ein Leben als Christ erreichen. Auch in der Corona-Zeit sind da z.T. neue Wege beschritten worden.

Wir sind immer wieder dabei, auf Kirchenferne zuzugehen oder auch unseren eigenen Gemeindegliedern nachzugehen. Das versuchen wir auf vielfältige Weise.

Wie geschieht Bleiben? In ganz einfachen Dingen. **„Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, so seid ihr meine Freunde.“**

Bleiben, das heißt einfach, sich am Willen Gottes orientieren. Von niemand wird verlangt, dass er eine Fülle von moralischen Geboten erfüllt, eine Art Gesetzlichkeit. Aber Leben im Sinne Jesu. Seine Liebe leben – dann können wir uns Freunde Jesu nennen. An dieser Stelle ist das Johannesevangelium sehr modern, emanzipatorisch könnte man sagen. Jesus will keine Knechte, keinen knechtischen gehorsam, sondern Menschen, die seine Liebe kreativ umsetzen und weitergeben.

Unsere Konfirmanden werden bei ihrer Konfirmation gefragt: „Wollt ihr durch die Gnade Gottes unter Jesus Christus, euerem Herrn, leben, im Glauben an ihn wachsen und als evangelische Christen in seiner Gemeinde bleiben, so bezeugt das vor Gott und dieser Gemeinde und spricht: Ja, mit Gottes Hilfe.“ Bleiben und Wachsen.

Leben im Glauben ist ohne die Verbindung zu Christus nicht möglich. Dabei ist der Glauben keine Leistung, die irgendwie erbracht werden müsste. Glauben und Leben als Christ ist Geschenk. Christen leben aus der Fülle, die Gott uns schenkt. Ich muss es nur wollen. Der Rest ist Geschenk

Die ich Ich-bin-Worte des Johannesevangeliums zeigen uns, aus welcher Fülle, aus welchem inneren Reichtum wir als Christen leben können.

Ich bin das Brot des Lebens – ich stille deinen Hunger nach wirklichem Leben

Ich bin das Licht der Welt - ich weise dir den Weg

Ich die Tür – ich eröffne dir den Zugang zu Gott

Ich bin der gute Hirte – ich schütze und bewahre dich

Ich bin die Auferstehung und das Leben – bei mir findest du Leben, selbst im Tod

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben – der Weg zu Gott

Ich bin der Weinstock – in der Verbindung zu mir findest du das Leben.

Für Christus sind wir keine Knechte, sondern Freunde. Er ermutigt uns, unser Leben als Christen zu gestalten, indem wir uns an seinem Wort ausrichten und seine Liebe leben – ganz alltäglich.

Zwei Ich-bin-Worte am vergangenen Sonntag und heute zeigen uns Wege zur Vergewisserung unseres Glaubens. Das geschieht vor allem im Bleiben, in der lebendigen Verbindung zu Christus, wie er uns in seinem Wort, in der Gemeinde begegnet.

Unsere Welt verlangt immer mehr nach Sensationen und nach ständiger Überbietung. In den Ich-bin-Worten begegnen uns ganz elementare Lebensquellen, Lebensworte – ohne viel Aufregung aber von einer Kraft, die uns durch alle Situationen des Lebens tragen kann. Ich wünsche es uns, dass wir diese Kraft immer wieder neu für uns entdecken und leben als Rebe am Weinstock. Amen.

Fürbittgebet¹

Wir möchten bei dir bleiben, du Gott des Lebens.
Wir suchen nach Halt, nach der Kraft deines Wortes,
nach dem Leben, das wir nur empfangen,
wenn wir eingepflanzt sind in deinem Sohn, Jesus Christus,
der der Weinstock ist in deinem Weinberg.

Gott des Lebens, du rufst uns täglich neu ins Leben,
als dein Bild, und gibst uns die Aufgabe,
deiner Finger Werk zu bewahren.
Wir bitten dich: Hilf uns zu sein, wozu du uns berufen hast:
Lass uns behutsam sein zu deiner Schöpfung,
verantwortungsvoll bei unserer Hände Arbeit,
zärtlich gegenüber den Menschen, die uns nahe sind,
und liebevoll im Umgang mit uns selbst.

Gott des Lebens, du gibst uns Leben in Fülle
und mehr Güter, als wir brauchen.
Wir bitten dich für die Menschen,
denen es anders geht, denen das tägliche Brot fehlt,
das Wasser zum Pflanzen, die saubere Luft zum Atmen.
Wir bitten dich für die, denen verweigert wird,
was doch zu jedem Leben gehört:
die Möglichkeit zu lernen,
der Raum zum Spielen und die Zeit zum Ruhen.

Gott des Lebens, du lässt uns täglich wachsen und reifen,
die wir von deiner Güte leben
und von deiner Kraft gestärkt werden.
Wir bitten dich, dass wir bei dir bleiben,
dass wir uns nicht losreißen von dir,
der Quelle unseres Lebens.
Lass uns auch mitten im Alltag Zeit finden
für die Stille und das Gebet,
für das Hören auf deine Stimme.
Amen.

¹ Stephan Goldschmidt: Denn du bist unser Gott. Gebete, Texte und Impulse für die Gottesdienste des Kirchenjahres. Neukirchen-Vlyun, Neukirchner Verlag 2018 S. 173f